

Gutjahr+Turi Podcast Folge #2 mit Richard Gutjahr, Peter Turi, Franziska Sgoff, Lina Timm, Sandra Olbrich, Sascha Stoltenow, Katja Nettesheim, Bea Jucker und York von Heimburg vom 18. Februar 2021

[00:00:05] SPRECHER: turi2 Podcast - Menschen, Medien, Marken.

[00:00:10] BJÖRN CZIESLIK: Gutjahr und Turi - der Podcast ohne Namen und Konzept. Unter diesem Motto standen Richard Gutjahr und Peter Turi am 18. Februar bereits zum zweiten Mal auf der Bühne im turi2 Clubraum. Diesmal haben sie sich den Untertitel gegeben: Der Podcast, der zwei Frauen und immer noch ein Konzept sucht. Frauen, die mitdiskutieren wollten, die haben sich gefunden, auch sogar mehr als zwei. Und im Laufe des Gesprächs hat sich dann noch ein ganz anderes, spannendes und wichtiges Thema aufgetan, das wir am kommenden Donnerstag im turi2 Clubraum noch weiter vertiefen wollen, nämlich Inklusion. Jetzt aber erst einmal die zweite Folge. Viel Spaß beim Zuhören.

[00:00:47] RICHARD GUTJAHR: Ja Hallo in die Runde. Schön, dass ihr wieder mit dabei sein. Falls ihr letzte Woche mit dabei wart. Wir versuchen hier ein kleines Experiment. Über 10 Wochen wollen wir uns nähern, was wir mit Clubhouse alles anfangen können. Wir wollen ein neues Format oder vielleicht mehrere neue Formate erdenken, die wir zusammen hier interaktiv uns erbrainen sozusagen. Björn hat es schon eingangs gesagt: Wir haben immer so ein kleines Unterthema, so ein Motto und wir haben euch zugehört letzte Woche. Und es ist ja eigentlich eine Schande, dass man das noch sagen muss. Wir waren zu männerlastig, letztes mal - ganz klar und das haben Peter und ich uns auf alle Fälle ganz dick jetzt in unser Pflichtenheft geschrieben und gesagt Wir brauchen heute ganz viel Frauenpower. Und nicht nur die. Wir wollen diverser werden, weil das war einer der Kritikpunkte, die wir letzte Woche von euch mitgenommen haben. Das war die Anna Hufnagel, die diesen Vorschlag bzw. auch diese Kritik angebracht hat. Zu Recht. Und dann war der Thomas Knüwer mit dabei. Ich weiß nicht, ob er wieder mit dabei ist, der hat uns gesagt, dass wir dringend Clubhouse dazu nutzen sollten, nicht wieder mit den gleichen Leuten aus den anderen Netzwerken, so eine Art Inzucht Veranstaltung zu machen, sondern wir wollen raus aus der Blase treten. Wir sollen uns auch andere Leute mal reinholen, einladen, uns vernetzen, interdisziplinärer werden. Danke Thomas für diesen Vorschlag. Und genau das wollen wir heute tun.

[00:02:17] PETER TURI: Ja, ich freue mich auch, dass ihr da seid, immerhin drei Frauen. Drei Männer sind auf der Bühne. Das ist schon mal paradiert. Schon gut. Ihr wisst ja, bei turi2 im Clubraum gehört die Hälfte der Redezeit, die Hälfte der Bühne und die Hälfte des Himmels den Frauen.

[00:02:33] RICHARD GUTJAHR: Ist das so? Gut, das wusste ich garnicht, dass das bei turi grundsätzlich so ist, aber umso besser. Es ist wie gesagt, dass man überhaupt noch sagen muss ist wirklich blöd gewesen, letzte Woche, dass wir da so sehr männerlastig waren. Das wollen wir auf alle Fälle korrigieren. Und wir sind ja auch lernfähig. Es gibt ein paar Regeln für heute, die haben Peter und ich uns überlegt, weil wir wollen heute größtenteils die Klappe halten. Peter und ich, wir wollen euch reden hören. Wir wollen von euch Ideen einsammeln. Wir wollen mit euch diskutieren. Eine Bitte für alle diejenigen, die jetzt die Hand später heben und hier auf die Bühne kommen: Sagt uns, wer ihr seid, sagt uns, was ihr macht. Sagt uns, was euch an diesem Prinzip Clubhouse, an diesem Audio Social Experience, was euch daran fasziniert. Aber eben auch und darum geht es ja in unserem Experiment. Was fehlt euch noch? Was wünscht ihr euch noch mehr? Wo? Wo müssten wir eigentlich mal hinkommen mit den Medien? Damit wir wirklich diese paritätische und auch diese diverse wie soll man sagen, dieses Versprechen haben, dass wir Menschen miteinander verbinden, die vielleicht sonst nicht miteinander reden würden. Das würde uns freuen. Also, wer bist du? Was machst du? Was gefällt dir am Prinzip Clubhouse und was fehlt noch? Was könnten wir beisteuern? Das ist sozusagen. Ja?

[00:03:50] PETER TURI: Darf ich noch was ergänzen, Richard. Also was wir uns für heute absolut vorgenommen haben, dass wir klarmachen, dass es ein offener Live Podcast mit Hilfe der turi2 Community. Wir wollen die Zukunft des Journalismus austesten. Wir wollen Dinge erfinden, machen, dieses geile Tool Clubhouse nutzen, um was zu machen, wo man sagt, dass hat Zukunft. Wir wünschen uns wortwörtlich uns und der Branche ein Experiment mit Folgen.

[00:04:18] RICHARD GUTJAHR: Genau zehn Folgen haben wir jetzt erst mal angesetzt. Das kann oder sollte im besten Fall natürlich weit darüber hinaus gehen, aber der Abend ist ja noch früh bzw. ist heute das zweite Mal, dass wir uns hier treffen. Und vielleicht können wir das so einrichten, dass wir uns jeden Donnerstag hier um 19 Uhr treffen, um weiter an diesem Konzept gemeinsam zu feilen. Genug geredet, Peter. Wir haben spannende Leute schon jetzt auf der Bühne. Ich würde vorschlagen, wir fangen mit Lina an. Du warst schon sehr pünktlich hier heute bei uns. Erzähl uns nochmal für alle, die ich jetzt gerade eingeschaltet haben Wer bist du? Was machst du? Und vor allem: Was inspiriert dich rund um Clubhouse?

[00:04:54] LINA TIMM: Ja, super gerne. Erstmal vielen Dank, dass ich mit dabei sein darf. Ich bin Lina. Ich bin Geschäftsführerin der Medien Bayern GmbH. Die kennen gar nicht so viele. Wir haben ganz viele Initiativen unter uns. Sechs sind es, um genau zu sein, um Innovationen in der Medienbranche voranzutreiben und das insbesondere auch in Bayern. Und ich habe vor fünf Jahren das Media Lab Bayern gegründet, das jetzt noch eines meiner Projekte ist, sich aber natürlich auch in besonderem Maße um Innovation kümmert. Und vor dem Hintergrund als alte Innovations-Enthusiastin muss ich schon quasi begeistert von Clubhouse sein, weil ich das irgendwie bin. Über alles, was sich neu tut, an Technologien und neuen Möglichkeiten, Informationen zu verbreiten und Menschen miteinander zu verbinden. Und das macht Clubhouse wahnsinnig toll. Und mich fasziniert tatsächlich, das muss ich einmal sagen an unserer Branche und Clubhouse aktuell, dass glaube ich so schnell wie nie, dass verschiedene, auch größere ältere Medienhäuser geschafft haben, hier etwas zu machen, nicht nur so coole Player wie turi2, sondern auch das Frühstücksfernsehen hab ich schon in Hype Woche eins auf Klubhaus gesehen. Und das finde ich tatsächlich ziemlich bezeichnend. Diesmal, dass so ein Hype um die Ecke kommt und man meinen könnte, die Häuser und die Medienbranche, die wären mittlerweile gewappnet, auf sowas zu reagieren.

[00:06:22] RICHARD GUTJAHR: Super, gleich ein Lob am Anfang. Lina, was fehlt dir auf Clubhouse? Wo glaubst du, könnte man noch mehr mehr rausholen aus diesem Prinzip?

[00:06:32] LINA TIMM: Ja, ich hab da tatsächlich schon so ein bisschen drüber nachgedacht. Ich bleib an diesem Live so hängen. Ich finde, wenn wir aus dem Live Hype der vergangenen Jahre was gelernt haben, dann eigentlich, dass es eigentlich immer überflüssig ist. Es sei denn, man hat wirklich aktuell was richtig großes zu erzielen. Also wenn Notre Dame brennt, dann schauen wir das Video gespannt an. Und auch live an. Aber aus den ganzen Meerkats, Periscope und so weiter der vergangenen Jahre auch. Gerade im Video Bereich finde ich, haben wir so viel gelernt, dass sich vieles live gar nicht wirklich lohnt. Und deswegen bin ich mal gespannt, wie lange der live Hype hier auch anhält auf Clubhouse. Und würde mir tatsächlich wünschen, dass man mal mehr schaut, was was wirklich live funktionieren kann und was was dieses Konzept oder was was überhaupt noch live braucht als Format und als Sache an sich. Man hat dann so drüber nachgedacht, was könnten dann eigentlich Dinge sein oder was war ansonsten mal große Live-Events, die irgendwie dann auch wirklich live wichtig waren und bin bei der nicht gerade Corona-tauglichen, Pandemie-tauglichen aber trotzdem Demo hängengeblieben. Haben wir momentan nichts, sollten wir auch nicht haben, aber solche Ereignisse, wo sich Reporter zusammen schalten können und einfach von verschiedenen Orten von Live Geschehnissen jetzt gerade erzählen können und auch wirklich live Reportagen machen zu können. Das fand ich total spannend. Zugegebenermaßen nicht wirklich eine Pandemie-taugliche Idee, weil man momentan nicht so viel unterwegs sein kann. Aber ich glaube, wenn wenn wir irgendwann mal wieder raus können, dann ist das glaube ich was, wofür sich Clubhouse wirklich gut eignen würde.

[00:08:20] RICHARD GUTJAHR: Kurze Nachfrage noch: Du meinst damit jetzt aber nicht nur Breaking News, sondern auch als, wie soll man sagen, Tool für normale Berichterstattung, wenn es live Sinn macht.

[00:08:31] LINA TIMM: Ja, ich finde das ist halt genau der Punkt. Es muss live Sinn machen und da haben wir glaub ich auch bei dem ganzen Video Hype noch gar nicht alles ausgetestet, was da geht. Aber es gibt halt einfach so viele Situationen, wo man schon sagen kann, da macht live einfach keinen Sinn, dass es aufgezeichnet und produziert so viel besser. Nicht umsonst ist ja die ganze Gesellschaft in den letzten, im letzten Jahrzehnt in Richtung on demand gedriftet, weil es einfach viel besser in das Leben von vielen Menschen reinpasst. Und die zwei Dinge, die live an sich haben, ist das eine: es ist einfach sehr flüchtig. Also kann man damit vielleicht irgendwas machen. Oder es ist halt wirklich gerade ein Ereignis, was so wichtig ist, dass es jetzt passiert. Und ich hab da auch noch nicht die Ideen fertig zu, aber das vielleicht mal so als Anregung.

[00:09:20] PETER TURI: Noch eine Frage, Lina: Hast du irgendwas schon gesehen, wo du gesagt hast: das war geil, davon mehr.

[00:09:27] LINA TIMM: Auf Clubhouse direkt?

[00:09:29] PETER TURI: Ja klar.

[00:09:33] LINA TIMM: Leider muss ich dazu Ne sagen. Also was ich total spannend fand ist, dass wir ja immer so einen Hang dazu haben, eine neue Plattform zu nehmen und darauf genau das zu machen, was wir schon können und was wir überall anders schon ausprobiert haben. In diesem Fall auch und das ist ja auch gar nicht schlimm. Somit fängt es ja immer an, die Panels oder zu sagen wir schedulen was und da ist ein Talk und da kommen dann coole Leute mit rein. Und ich glaube, das ist aber tatsächlich immer das ist die zweite Welle und wir sehen in so vielen Richtungen, gerade auch im Digitalen, im Homeoffice, momentan in vielen Konzepten gerade die zweite Welle an Ideen, was man damit machen kann. Und ich glaube, Clubhouse braucht noch ein bisschen, um da in die zweite Welle, die die coole ist, jenseits der Pandemie, um da reinzukommen, wo man tatsächlich sagt: Okay, jetzt haben wir alles, was wir schon aus anderen Plattformen kennen, hier mal ausprobiert. Und jetzt schauen wir uns an, wofür diese Plattform eigentlich wirklich gemacht ist.

[00:10:30] PETER TURI: Okay, also noch konkret nichts Tolles gefunden?

[00:10:35] LINA TIMM: Nee, aber ich schau mir weiter die Experimente an und sag Bescheid, wenn ich was gesehen habe.

[00:10:40] RICHARD GUTJAHR: Eines machen wir ja gerade alle miteinander, gilt für alle diejenigen, die gerade erst frisch dazugekommen sind. Das ist der Podcast, der keinen Namen, kein Konzept und gar nichts hat. Und genau das ist das Konzept. Wir wollen uns in den nächsten Wochen hier am Donnerstag von 19 und 20 Uhr im turi2 Clubraum überlegen: Was kann man noch cooles Clubhouse machen? Und wie könnte die Zukunft der Medien durch solche Tools wie eben diese Audio Social Tools bereichert werden? Die Bea ist mit dabei. Bea, schönen guten Abend auch an dich. Kurz die Bitte: Wer bist du? Was machst du und was gefällt dir am Prinzip Clubhouse? Und wo müsste das Clubhouse Prinzip noch weiter gedacht werden?

[00:11:20] BEA JUCKER: Einen schönen guten Abend aus der Schweiz zu euch, vielen herzlichen Dank, dass ich dabei sein darf und auch schon sehr spannend, was Lina gesagt hat. Also diese Live-Idee finde ich auch sehr interessant. Vielleicht zuerst noch ein paar Worte zu mir. Ich arbeite in der Medienbranche, also beim Radio und ich finde das ganz spannend, was jetzt gerade mit Clubhouse

passiert, weil dieses "Leute erreichen mit der Stimme", das kenne ich natürlich aus dem Radio und das ist das, was mich auch fasziniert. Also dass man mit der Stimme alleine halt auch unglaublich viel transportiert. Also man hört extrem schnell, ob jemand authentisch ist oder ob jemand was vorspielt. Und das, ja, das ist jetzt in diesem, in dieser Umgebung, in diesem Clubhouse finde ich auch sehr spannend, dass da wirklich auch genau das zu hören ist, ob jemand eben authentisch ist oder versucht, was zu geben, was er gar nicht ist. Und dieses mit der Stimme Emotionen zu transportieren, das ist das, was ich sehr, sehr spannend finde an Clubhouse und vor allem auch die Möglichkeit zu haben, dass man sich mit Leuten vernetzen und austauschen kann, an die man normalerweise gar nicht rankommen würde. Also vielleicht rankommen würde, wenn man beim Radio arbeitet, als Journalist, weil man da ein Interview machen kann. Aber das man eben dann als Radiomoderator auch mit Leuten auf Augenhöhe spricht. Nicht nur, wenn man jetzt einen Aufruf macht, sondern dass hier wirklich alle auf Augenhöhe sind und keiner dem anderen, blöd gesagt, überstellt also oben kann ich sagen quasi über dem anderen steht, weil der ja eben, weil das Radio, weil er Teil von diesem Radio ist, sondern hier sind wirklich alle gleich. Und das finde ich spannend, dass da wirklich alle auf einer Ebene miteinander kommunizieren und diskutieren können. Und was ich spannend finde, ist im Moment dieser dieser Hype auch noch ziemlich groß. Und man merkt auch ganz viele Leute sind lange hier drin und oft drinnen und ich bin echt gespannt, wie das weitergeht. Also wie sich das dann in ein paar Wochen oder Monaten entwickelt, ob die Leute immer noch so gehypt sind oder so voller Tatendrang sind und hier mitmachen wollen oder ob sich das so ein bisschen legt und ob es sogar in eine Richtung geht, wie man das auf den anderen Social Media Kanälen sieht, das eben so dieses Pitchen viel stärker beginnt. Ich hoffe es ganz ehrlich gesagt nicht, weil das ist nämlich das, was mir auf anderen Social Media Kanälen so ein bisschen auf den Keks geht. Wenn ich da ganz ehrlich sein darf, dass ich manchmal das Gefühl habe, es ist nur noch eine Show von teilweise auch ein bisschen Selbstdarstellung und jeder versucht, dem anderen was zu verkaufen.

[00:13:54] RICHARD GUTJAHR: In der Medienbranche? Neein. (lacht)

[00:13:56] BEA JUCKER: Ne, vor allem auf den Social Media Kanälen finde ich das jetzt.

[00:14:02] PETER TURI: Aber eine Frage an dich von mir. Was fügt das Prinzip Clubhouse dem Radio hinzu?

[00:14:12] BEA JUCKER: Für mich ist es eigentlich wie eine Alternative zum Radio. Weil beim Radio hast du ein fixes Programm mit gewissen, sagen wir Interviews, Slots oder Programmpunkten, oder man bespricht am Morgen die Themen, die werden dann entsprechend vorbereitet und abgehandelt. Ich finde, Clubhouse ist von dem her. Also man kann ja irgendein Thema aufgreifen noch viel schneller, weil eben ich kann jetzt ein Raum aufmachen, weil ich finde, dieses Thema wäre jetzt spannend. Beim Radio kann ich natürlich auch ein Thema switchen, aber dafür hab meistens nicht ich die Kompetenz, das zu entscheiden, ob ich jetzt ein anderes Thema mache als vorher besprochen war, sondern da gibt's so einen gewissen Ablauf. Und natürlich, wenn ein großes Ereignis passiert, wie z.B. dass Notre Dame brennt, dann kommt das dann ins Programm rein. Aber nicht, weil ich das entscheide, sondern weil es eine Aktualität ist, die dann das Programm entsprechend beeinflusst. Bei Clubhouse ist es halt so: Du kannst wirklich gucken, auf was hab ich gerade Lust und kannst dazu einen Raum machen. Und zwar eben das kann jeder. Und nicht nur diejenigen, die eben beim Radio arbeiten und quasi an der Quelle sitzen. Das finde ich das Faszinierende.

[00:15:19] PETER TURI: Bea, noch eine Nachfrage von mir. Findest du, dass Clubhouse spontaner, ein bisschen anarchistischer und damit auch kreativer ist?

[00:15:32] BEA JUCKER: Ich finde, dass es definitiv spontaner ist, ja. Und da sehe ich dann aber auch wieder ein bisschen die Gefahr. Also nicht in der Spontanität, sondern weil jeder, ja zu jeder

Zeit den Raum eröffnen kann, dass es irgendwann dann vielleicht so unübersichtlich wird, dass es überfordernd ist.

[00:15:51] PETER TURI: Stellen wir mal die Gefahren zurück, Bea. Es kann immer etwas schief gehen. Wir wollten uns konzentrieren auf die Chancen und ist ein anderes Thema.

[00:15:59] BEA JUCKER: Ja, das war, dass wir jetzt mehr auf die, was mir fehlt. Aber gut, ja, die Chance auf jeden Fall. Also eben gesagt. Wie gesagt, ich finde, es hat extrem viele positive Seiten und auch extrem viele Möglichkeiten.

[00:16:14] RICHARD GUTJAHR: Vielen Dank, Bea! Das ist notiert. Dieses auf Augenhöhe miteinander sprechen, dieses Direkte, Unmittelbare, dass es wenig Hürden gibt, dass mehr Stimmen vielleicht auch zu Wort kommen, als das in den klassischen Massenmedien der Fall ist und die Stimme natürlich bei Forschung gelernt ist. Etwas sehr Intimes, etwas sehr Nahes. Man spürt, man muss sich nicht mit Smileys oder mit Emoticons oder sonst was helfen, sondern man spürt richtig, was der andere, die andere denkt. Wir wollen wissen, was die Katja denkt. Die Katja wartet auch schon eine Weile hier oben auf der Bühne. Willkommen hier bei uns im Clubraum. Sag uns kurz, wer du bist, was du machst. Und das Prinzip Clubhouse. Ist das schon ausgeschöpft? Welche Ideen hast du?

[00:16:57] KATJA NETTESHEIM: Super! Vielen herzlichen Dank! Richard Ja, mein Name ist Katja Nettesheim. Ich beschäftige mich seit 2005 letztendlich mit dem Thema Medien und Innovationen, seit ich angefangen habe, bei Axel Springer zu arbeiten. Damals noch, um mich um das Thema Digitale Transformation von Axel Springer mit zu kümmern. Dementsprechend ich gucke mir das an eher von einer kaufmännischen und nicht so sehr von der journalistischen Seite. Also meine journalistische Karriere war sehr kurz. Ich habe nur einen Tag mal über den Flughafenpfarrer beim Hamburger Abendblatt geschrieben. Das war im Rahmen meines Umlaufs, war aber sehr spannend. Aber weiter bin ich nicht gekommen und die Redaktion war auch ziemlich hart. Hat mir sehr viel rausgestrichen, ein bisschen frustrierend. Aber wie dem auch sei, ich habe dann 2008 in eine Firma namens Mediate gegründet, wo ich vielen Medienunternehmen dabei geholfen habe oder ihnen die Erfolgsfaktoren für Wirtschaft im digitalen Zeitalter nahegebracht habe. Und das eben zum einen eben in Beratungs Formaten, aber auch als Aufsichtsräte, z.B. beim Börsenverein des Deutschen Buchhandels.

[00:18:01] PETER TURI: Katja, berätst du deine Firmen jetzt auch in Sachen Clubhouse? Bist du auch als Gaudier unterwegs? Und ist das Clubhouse für dich ein nettes Heim oder ein garstiges?

[00:18:11] KATJA NETTESHEIM: Es ist für mich grundsätzlich ein sehr nettes Heim. Ja, wie eigentlich sehr viel für mich ein nettes Heim ist, weil man kann ja mit dem mit dem Nachnamen so viele lustige Sprüche machen. Das ist dann immer sehr nett wird in der Konversation. Nein, ich berate jetzt nicht spezifisch in Bezug auf Clubhouse, weil tatsächlich ich in der Zwischenzeit ja auch meine ganzen 15 Jahre harte Erfahrungen mit der Transformation von Medienunternehmen in eine Software gepackt habe letztendlich namens Culture. Und Culture ist ein Personal Trainer und Werkzeugkasten für moderne Führung, der tatsächlich Führungskräfte dabei unterstützen soll, die Transformation auch wirklich umzusetzen. Weil auf die Führungskräfte kommt es an. Ich habe aber trotzdem, weil ich ja immer lieber anderer Leute Probleme löse als meine eigenen. Da kann ich ja nicht aufhören, als Beraterin zu denken und habe sehr früh als Clubhouse hochkam, das tatsächlich ein paar ehemaligen Kunden oder noch bestehenden Kunden gepitcht, weil ich finde das hat wahnsinnig viel Potenzial als Kundenbindungsinstrument jetzt geradezu Corona-Zeiten. Kundenbindung nicht um, natürlich auch in Bezug auf Leser Bindung, aber ich dachte jetzt natürlich auch stark auf Anzeigenkundenbindung. Diskussionsrunden zwischen lokalen Gewerbetreibenden und ihren Kunden ja einrichten, die dazu zu bringen Clubhouse Räume zu eröffnen, denen ein bisschen zur Seite zu stehen und so weiter. Auf die Art und Weise das Problem

des Kunden, also des eigenen Kunden lösen, dass der wieder näher an seine Kunden kommen muss. Also da finde ich, es ist ganz viel Potenzial und da hab ich ehrlich gesagt auch noch nicht irgendwas dazu gesehen.

[00:19:58] RICHARD GUTJAHR: Schlagwort Engagement. Also wenn ich dich richtig verstehe, Katja, das ist mehr oder weniger die ganze Währung im Silicon Valley. Kannst du dir, was müsste geschehen oder wie müssten Unternehmen, aber auch Verlage, Sender, alle, die wir in diesem Raum sind: wie müssten wir vorgehen, damit wir... Im Moment haben wir alle Zeit. Ja, also es gibt nichts. Wir hocken ja eh zu Hause rum. Ja, gerade am Abend. Aber wenn die Restaurants, die Bars alle wieder offen sind nach der Pandemie, irgendwann mal 2022, hoffentlich, dann wirst du, glaubst du... Also was müsste geschehen? Was müssen wir jetzt machen, damit Clubhouse eben nicht ein Hype bleibt für einen Winter, sondern dass das sozusagen in den Medien Mix sozusagen eine feste Größe wird. Was müsste jetzt geschehen die nächsten Monate, damit sich das etabliert? Was meinst du?

[00:20:52] KATJA NETTESHEIM: Das muss jetzt konkret wirklich über eine Plauder-Runde hinausgehen und konkrete Mehrwerte und konkrete Hilfe anbieten. Damit jetzt zum Beispiel ein ich sage jetzt mal ein lokales Medienhaus, der eine ein Blueprint aufbaut dafür, dass die Region, dass die Werbekunden die gewerblichen Anzeigenkunden des regionalen Medienhauses mit Hilfe des Medienhauses wiederum mit den eigenen Kunden auf Clubhouse gut kommuniziert. Das heißt also, dass auf die Art und Weise dem Gewerbe Kunden geholfen wird, seine Kunden zu binden. Und da müssen jetzt konkrete Konzepte und Mehrwerte ausgerollt werden, weil sonst fürchte ich mich schon auch, dass das, sobald wir wieder etwas Besseres zu tun haben, sehr schnell vorbei ist.

[00:21:42] RICHARD GUTJAHR: Vielen Dank! Ein großes Stichwort hier heute in der Runde war und das haben wir uns ja auch alle vorgenommen für die zweite Ausgabe. Wir wollen, ja. Wir wollen uns aufmachen, nicht einmal in den gleichen Bubbles verweilen, sondern wir wollen auch mit Menschen sprechen, die wir normalerweise vielleicht nicht so in unserer Timeline haben. Und ich freue mich sehr, dass die Franzi zu uns gefunden hat. Franzi, erzähl uns kurz, wer du bist, was du machst. Was gefällt dir am Clubhouse und wo glaubst du oder was wünschst du dir? Was könnten wir alle noch mehr machen? Mit Clubhouse und in den Medien?

[00:22:20] FRANZI SGOFF: Vielen Dank, dass ich heute bei euch sein darf in der Runde. Genau, ich bin die Franzi, ich bin Jugendbuch Autorin. Ich arbeite in einem großen IT-Unternehmen und kümmere mich da um digitale Barrierefreiheit. Ich bin von Geburt an blind. Und ja, für mich ist Clubhouse eine sehr tolle Plattform, weil es einfach, ja... Außer natürlich der Profilbilder. Aber ansonsten geht es wirklich nur um die Stimme. Was drückt die Stimme aus? Über welche Themen kann man diskutieren? Und das ist ja unglaublich vielfältig. Und das finde ich richtig schön und auch einfach, dass niemand ausgeschlossen wird, dass jeder in einen Raum kommen darf, wenn er sie es möchte. Das finde ich super, dass es da halt einfach auch keine Grenzen gibt. Und natürlich auch das, dass es egal ist, woher man kommt. Ja, welche? Welche Religion. Welche Hautfarbe. All das ist egal. Es zählt einfach nur die Stimme und das, was man zum Ausdruck bringen möchte.

[00:23:52] PETER TURI: Franzi, eine Nachfrage Wie navigiert du denn durchs Clubhouse? Also ich verstehe schon, dass du natürlich die Gespräche gut verfolgen kannst. Wahrscheinlich sogar besser als wir, weil du ja gewohnt bist, praktisch ohne Augen zu sehen. Also anhand der Stimme auch ein bisschen zu erkennen, wie ist die Stimmung der Gegenüberliegenden, der der anderen. Das kann ich mir gut vorstellen. Also hast du du, glaubst du, dass du besser so rein über die Stimme siehst, wie jemand drauf ist?

[00:24:20] FRANZI SGOFF: Ja, also ich höre auf jeden Fall... Ich glaube aber auch, dass es einfach mit meiner Persönlichkeit zu tun hat. Also ich würde mich als sehr empathischen Menschen bezeichnen. Und deswegen bekomme ich auch ja gerade auch so hitzige Diskussionen, oder wenn

es jemanden nicht gut geht, bekomme ich sehr, sehr schnell mit, weil ich einfach sensibel dafür bin. Ich glaube nicht, dass das jetzt unbedingt etwas mit meiner Blindheit zu tun hat, sondern auch einfach, wie ich eingestellt bin und ja, wie ich zu anderen Menschen stehe oder mit anderen Menschen kommuniziere, dass ich da halt einfach feinfühlig dafür bin.

[00:25:07] RICHARD GUTJAHR: Franzi, jetzt bist du sehr empathisch und feinfühlig. Ich lese ja gerade so ein bisschen in deinem Blog und und stolper hier auch wieder über so eine Stelle, wo du beschreibst, dass du versuchst, also bei anderen Social-Media-Plattformen aus den Kommentaren herauszulesen, was wohl auf dem Bild über den Kommentaren abgebildet sein könnte. Denn es gibt leider keinen Alternativ Text. Jetzt weiß ich, weil mir das auch schon oft gesagt worden ist, dass es ja Funktionen gibt, wo man also im Meta-Text, sondern der Bildunterschrift sozusagen beschreiben kann unter dem Bild, in zwei Sätzen, was man auf dem Bild sieht. Sind das so Dinge, die, die du dir wünschen würdest, die jetzt durch so eine Plattform wie Clubhouse vielleicht ein bisschen korrigiert wird?

[00:25:54] FRANZI SGOFF: Absolut. Also man kommt jetzt einfach viel, viel mehr an.. Ja, an einen Menschen, die da wirklich auch was tun können und auch einfach eine größere Masse, wo man vielleicht sonst nicht so dem den Zugang hat. Weil wenn man miteinander spricht, dann ist es vielleicht auch. Ja, wie soll ich sagen, denn dann ist es nicht so fordernd sozusagen, sondern dann ist es einfach der Bedarf, der kommuniziert wird. Und man kann durch so viele Kleinigkeiten die Gesellschaft barrierefreier machen, eben auch z.B. durch alternative Texte, aber auch z.B. durch dieses miteinander kommunizieren, miteinander sprechen. Hey, was brauchst du gerade? Das gilt genauso auch fürs Arbeitsleben, dafür für Schule oder eben auch zum Beispiel, wenn man einen Bericht schreibt. Wie kann der Bericht barrierefrei gestaltet werden? Und da ist es immer wichtig, auch mit Personen zu sprechen, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind, weil die können am besten sagen, was sie benötigen.

[00:27:04] PETER TURI: Franzi, eine Frage Hast du andere Blinde gefunden im Clubhouse? Habt ihr da schon formalen oder oder zufälligen Kontakt? Gibt's da Gruppen? Organisiert ihr euch ein bisschen über Clubhouse? Wie ist das?

[00:27:19] FRANZI SGOFF: Also ich hab jetzt mit einem Freund von mir, der ganz normal sehen kann. Wir haben einen Raum erstellt, montags, mittwochs, freitags, wo wir quasi über verschiedene Themen sprechen. Also wir heißen Inklusion Spiegel. Und da sprechen wir quasi über ganz viele verschiedene Themen, die halt etwas mit Menschen mit Behinderung zu tun haben, aber auch. Also unser Ziel ist, dass wir einfach auch Menschen ohne Behinderung zusammen mit Menschen mit Behinderung bringen. Weil sonst befindet man sich ja wieder in so einer Blase. Und das wollen wir halt nicht. Also mein mein Ziel wäre einfach wirklich Clubhouse dazu zu nutzen, um einfach auch mit Menschen, die vielleicht noch nie mit blinden Personen in Berührung kamen, sozusagen da so eine Brücke zu schaffen. Und diese Möglichkeit zu geben, auch einfach Fragen zu stellen, die man vielleicht sonst nicht stellen würde.

[00:28:26] PETER TURI: Franzi, Thema Berührung. Glaubst du, dass im Clubhouse die Chance wäre, dass sozusagen wir problemloser miteinander ins Gespräch kommen? Könntest du dir vorstellen, dass man mal so eine Stunde macht oder eine halbe? Oder auch regelmäßig, wo man fragt: Erzählt mal ihr aus euren Erfahrungen? Darf ich mal was fragen? Was ist korrekt? Was mögt ihr? Ich hab z.B. auf das Thema, dass ich am Bahnhof einen Blinden sehe und frage mich dann: Soll ich helfen, ihm zum Waggon zu finden oder nicht? Also fändest du vielleicht so ne Fragestunde, mal so ein Meet and Greet zwischen Sehenden und nicht Sehenden mal spannend?

[00:29:12] FRANZI SGOFF: Ja, absolut. Und das kann man ja auch ganz beliebig ausweiten. Also ich glaube wirklich auch, dass es z.B. auch das Thema berufliche Chancen auch für blinde Menschen oder vielleicht auch allgemein Menschen mit Behinderung viel besser werden kann.

Einfach durch diese offene Kommunikation, weil man dann miteinander sprechen kann. Was brauchst du im Arbeitsalltag? Also mein Ziel wäre auf jeden Fall das, dass man da vielleicht auch Arbeitnehmende, Arbeitssuchende und Arbeitgeber zusammenbringt und da vielleicht auch eine berufliche Chance sehen kann.

[00:29:55] RICHARD GUTJAHR: Franzi, vielen Dank für diese Impulse. Ich finde das wirklich wahnsinnig wichtig, was du sagst. Zumal wir ja jetzt nun alle hier bei Clubhouse, ist ja nicht unsere erste Social Media Bubble, die wir gegründet haben. Wir waren auf Twitter, wir waren auf auf Snapchat.

[00:30:13] PETER TURI: (lacht) Du warst auf Twitter Richard? Das ist mir gar nicht aufgefallen, dass du der erste Mensch warst, der ein iPad gekauft hat.

[00:30:20] RICHARD GUTJAHR: Wir waren dort. Nein, wir haben da... Wir haben diese Bubbles ja schon erlebt. Sie kommen und gehen manchmal. Und was ich sagen muss nach der Anfangseuphorie Ich möchte jetzt nicht von Party Pooper hier spielen. Aber nach der Anfangseuphorie haben wir ja auch sehr schnell erlebt, wie diese Social Networks auch gedroht sind zu kippen. Und ich würde gerne von dir wissen, weil das ist echt wahnsinnig spannend. Was könnte man von Anfang an jetzt schon sozusagen gleich richtig antrainieren? Dass wir nicht wieder Gefahr laufen, uns wieder in diesen gleichen, in diesen gleichen, stupiden Abläufen wiederzufinden, sondern uns alle einfach nur auf die Schultern zu klopfen, wie toll wir sind.

[00:31:05] FRANZI SGOFF: Ich glaube, sich mehr zu öffnen für andere Themen. Für andere Menschen, die unterschiedliche Lebenserfahrungen mit einbringen. Und da finde ich ist Clubhouse super, weil einfach jeder hat die Möglichkeit, seine eigene Geschichte zu erzählen.

[00:31:25] RICHARD GUTJAHR: Gut, aber das sagt Mark Zuckerberg ja auch. Er wolle die Welt zusammenbringen und einen besseren Ort machen. Das ist ja gründlich in die Hose gegangen. Wie können. Was haben wir gelernt? Und wie können wir jetzt sozusagen von Anfang an, was du uns gar nicht diese schlechten Eigenschaften antrainieren müssten?

[00:31:42] PETER TURI: Darf ich vielleicht einen Vorschlag machen, bevor du die Franzi jetzt ein bisschen überforderst, indem du sie aufforderst die Weltprobleme zu lösen.

[00:31:52] RICHARD GUTJAHR: Sie ist ja sehr empathisch und das wollte ich, wollte ich jetzt so ein bisschen anzapfen hier.

[00:31:57] FRANZI SGOFF: Darf ich kurz überlegen und danach dann nochmals darauf zurückkommen?

[00:32:05] PETER TURI: Ja, klar. Also ich finds schon hart, Richard. Franzi, wie alt bist du?

[00:32:09] FRANZI SGOFF: Ich bin 24.

[00:32:11] PETER TURI: 24. Okay, Richard, wenn du keine Lösung hast.

[00:32:14] RICHARD GUTJAHR: Ja, du hast doch eine Lösung. Lina hat ne Lösung. Super.

[00:32:21] LINA TIMM: Nur eine Idee. Ich habe gerade darüber nachgedacht, was man technologisch alles machen könnte mit der Plattform. Aber das müsste dann halt Clubhouse machen. Franzi hat ja so schön gesagt, auch mal anderen zuhören oder an sich in andere Kreise mit hineinbegeben. Und ich finde, Clubhouse hat das ganz clever engineert, dass wir das alles selber machen können. Dadurch, dass man halt über diese Freundeslisten auch angezeigt wird. Followed,

by the Speakers und so weiter. Und wer sonst da mit drin ist, kann man die ganze Zeit durchs Scrollen, sich die Bios der anderen Leute anschauen und einfach mal Leuten folgen, die, mit denen man sonst noch gar nichts zu tun hatte. Und darüber werden einem dann ja alle Sachen vorgeschlagen. Also in Clubhouse funktioniert ja alles quasi über diese Freundeslisten und du kriegst die Push Nachrichten von denjenigen, die dir oder denen du folgst, wo die gerade drin sind oder was die gerade starten. So könnte man vielleicht zumindest mal hier drin ein bisschen dieses System hacken.

[00:33:21] RICHARD GUTJAHR: Glaubst du, dass wir vielleicht sogar in so einer Funktion, wenn wir jetzt Clubhouse gerade bauen, am Bauen sind? Lina Wir beide, dass man vielleicht einen Knopf noch einfügen müsste, so random shit. Also dass du einfach wie so ein Würfel Prinzip in einen Raum rein gerufen wird. Wir sehen es jetzt bei Netflix. Wenn man sich nicht entscheiden kann nach zwei Stunden, was man dort also herumsitzt, dass man einfach auf den Knopf drücken.

[00:33:44] PETER TURI: Also ich will ja nicht stoppen, euch Tech-Kids. Ihr wartet immer darauf, dass eine Software-Lösungen kommt. Also am Anfang steht immer finde ich oder die Lösung ist doch oft in unseren Köpfen und da würde ich gerne mal den York dazu hören und dann hätte ich einen Vorschlag, wie wir es organisieren können.

[00:33:58] YORK VON HEIMBURG: Ja, sorry, dass ich erst später jetzt hier mich eingeklinkt habe, aber ich ich habe ja das letzte Mal gesprochen von dieser Chance der interdisziplinären Themen zu bringen und beim Clubhouse und nicht immer in dieser Blase zu sein. Und was ich schon merke ist, ich bin ja auch sehr viel im Clubhouse. Das sind sehr viele wieder eigene Blasen, die entstehen wie jegliche Blase. Und das Gute ist ja das Gemeinsame. Ich habe das letzte Mal erwähnt gemeinsame Gestalten, gemeinsame Erleben, gemeinsame Fühlen. Und ich glaube, das kann man mit Software natürlich irgendwie random machen. Aber das Schöne an dem Format von Peter ist ja, dass er sehr strukturiert und sehr journalistisch diese Themen aufbereitet. Und ich denke, was wichtig ist, dass man Clubhouse aufbaut als eine interdisziplinäre Plattform, wo man bewusst auch Sessions macht, mit unterschiedlichsten Leuten. Wir sind jetzt hier alle so, wie ich sehe, Katja und wer da sonst noch alles ist, sind eigentlich alle aus demselben Erfahrungsschatz. Haben alle den selben Erfahrungsschatz und ich würde mir wünschen, Peter, wenn wir das mehr ausbauen, diese total unterschiedlichen Leute zusammenzubringen und da mal interessante Diskussionen zu machen.

[00:35:17] RICHARD GUTJAHR: Lass mich da kurz einhaken, York. Du machst ja sehr viele Special Interest Zeitschriften auch das sind ja lauter kleine Bubbles auf Papier, ob das so Tech-Zeitschriften sind oder so, hab ich mir monate, jahrelang gekauft. Wie würdest du denn jetzt konkret vorgehen? Wie würdest du diese interdisziplinäre Chance, die wir hier alle haben? Wie würdest du die angehen?

[00:35:38] YORK VON HEIMBURG: Ja, ich habe ja schon einmal das letzte Mal erzählt. Ich wollte ja mal unterschiedliche Wissenschaftler aus unterschiedlichen Bereichen mal zusammen bekommen, um über bestimmte gesellschaftliche Themen zu reden, die ich sag jetzt mal meines Erachtens eben nur durch gemeinsames Gestalten und durch gemeinsame Diskussion praktisch weitergetrieben werden, und zwar sehr strukturiert. Ich könnte mir vorstellen, dass wir Themen aussuchen, wo wir sagen: Okay, das ist von einem großen Interesse für uns alle und da bewusst ganz bestimmt unterschiedliche Menschen einlädt und das dann sehr strukturiert stattfinden lässt in einem Art Workshop Charakter, wo man dann wirklich langsam sich weiterentwickelt. Und ich denke mir, das, was der Peter hier aufgesetzt hat, sollte ja auch sowas sein. Lass uns in zehn Sessions irgendwas gemeinsam erfinden oder gestalten.

[00:36:32] PETER TURI: Genau. Danke. Danke York. Wir sind ja bei Franzi und wir hatten die Frage... Richard hatte die Frage an Franzi gerichtet: Was kann Franzi tun, damit dieses Netzwerk

nicht genauso blöd wird wie die anderen, wo am Ende nur noch Hass ist Blasen usw.. Und da habe ich einen ganz konkreten Vorschlag, weil dieses Clubhouse gibt uns ja gewisse Tools an die Hand und gedacht richten wir ja im Keller des Hauses einen Clubraum ein, wo turi2 Hausherr ist. Also wir bestimmen, wer eingeladen ist. Wir bestimmen, wer von der Bühne geworfen wird. Das heißt, das muss uns ja gar nicht jucken, wenn irgendwelche Radikalinskis hier jetzt reinkommen oder Freiheits Feinde oder Hater oder Trolle. Also wir die Tools sind ja wunderbar. Also hier unten könnte jetzt einer sitzen und noch so oft aufzeigen, weil er irgendjemand beschimpfen will. Wir bestimmen ja, wie das Programm ist und deswegen können wir ja auch sagen Franzi hat gesagt sie hat sich organisiert mit anderen Blinden. Die haben untereinander gesprochen. Aber sie würde gerne auch mit nicht Blinden sprechen. Und wenn ich richtig verstehe, wie Journalisten eigentlich ticken, würde ich ja sagen Es kann ja auch interessant sein für Journalisten oder Kommunikations Leute mal zu erfahren, wie ist es blind zu sein z.B.. Wie ist das, wenn man über die Ohren eigentlich sieht? Und dann ist ja eine Idee, dass wir sagen würden, wir widmen den nächsten, Abend z.B. mal ganz dem Thema blind sein oder ein anderes Thema, was wir sonst nicht haben. Also wir können doch z.B. das strukturieren und sagen immer mittwochs, abends oder was haben wir heute Donnerstag diskutieren wir dieses oder jenes. Also wir brauchen dafür keinen technischen Knopf. Also ihr wartet echt. Erwartet ihr echt auf eine Software-Lösungen für Toleranz, für Diskussionskultur?

[00:38:20] YORK VON HEIMBURG: Nein, ich denke ich denke das kann man irgendwie, den Random Knopf kann man einführen, aber das hängt ja von den Menschen ab, die im Prinzip dann da teilnehmen und ich bezweifel, dass das klappt. Ich glaube dein Weg wäre der richtige, weil ich glaube, es gibt sehr viele Menschen, die von anderen Menschen sehr viel lernen wollen und diese Erfahrungen. Ich bin ja so ein Mensch, der sehr neugierig ist und eben wenn ich von Blinden was erfahre, was für mich interessant ist, dann nehme ich das in meinem Alltag, in meinem Leben auf. Und das hat mir eigentlich immer gut getan, diese unterschiedlichsten Themen einfach aufzunehmen und dann natürlich ja, um des in sein eigenes Leben zu integrieren.

[00:39:08] FRANZI SGOFF: Also ich finde den Ansatz, den Lina gerade auch gesagt hat, mit dem, dass man einfach Menschen folgt, wo man vielleicht auch deren Themengebiete, wo einem völlig fremd sind und dass man dadurch ja dann auch wieder auf neue Räume gestoßen wird, z.B. die Personen erstellt haben und dass man da dann auch quasi aus seiner eigenen Blase rauskommt, wenn man sich natürlich dafür öffnet. Das hat ja auch immer viel mit Offenheit von einem selbst zu tun.

[00:39:43] RICHARD GUTJAHR: Die Katja hat sich gemeldet.

[00:39:45] KATJA NETTESHEIM: Ja, danke. Also jetzt, wenn wir nochmal aufs Journalistische schauen für Medienunternehmen ist doch Clubhouse letztendlich prädestiniert dafür, für Massen, Interviews oder Großgruppen Interviews zu verschiedenen Themen. Das ist doch eigentlich viel einfacher und viel effizienter, möglichst viele Meinungen und Situationsbeschreibung zu einem bestimmten Thema einzuholen, indem du einen Raum dazu aufmachst und die Leute sich dann da rein selektieren. Also wenn man jetzt zum Thema Impfgegner oder sonst irgendwas jetzt tatsächlich eine Recherche, eine gezielte Recherche betreiben muss. Natürlich kann man, muss man das sicher auch alles nochmal werten, aber ich finde es journalistisch ist das ja gerade in Zeiten, wo man sich nicht so raus begeben kann wie aktuell, ja eine riesen Horizonterweiterung und Arbeitserleichterung und das was York gerade sagt. Da hat er mir das Wort quasi aus dem Munde genommen. Strukturiert mit Workshop Charakter ja, wie schwierig ist es einen Workshop vorzubereiten. Wenn du wirklich vernünftige Leute dabei haben willst. Hier kannst du mit einem Grundsatz an vernünftigen Leuten anfangen und die Wisdom der Crowd noch dazu holen und strukturiert Probleme lösen. Man muss es halt nur ein bisschen vorstrukturieren, aber das kann man ja auch ein bisschen in die in die Raum Beschreibung mit reinnehmen und dann tatsächlich eine kollektive Problemlösung draus zu machen. Also als großes Potential.

[00:41:15] PETER TURI: Katja, Was hieße das konkret jetzt für Franzi? Franzi ist mit den Blinden in einem Raum, sagt das ist aber schade, dass wir so unter uns bleiben. Wir würden gerne mit euch reden. Jörg und ich und Richard, wir alle denken, das wäre total interessant zu hören. Wie ist das Leben von Blinden? Wie können wir Journalisten oder Kommunikationsunternehmen oder Kommunikationsexperten? Wie können wir uns schlaue machen, um inklusiver zu sein? Was wäre jetzt sozusagen die konkrete Lösung auch für uns mit Franzi? Ich denke, wir haben bei turi2 20.000 Leser jeden Tag. Wir machen einen Podcast draus. Das heißt, wir könnten jetzt ja beschließen, wir machen das eine oder andere. Was fällt uns da ein? Könnte ich da auch nochmal Sandra in die Diskussion führen? Katja, kannst du kurz zurückstehen, weil wir haben jetzt Sandra hochgeholt und Sandra, du könntest vielleicht mal sagen, was du machst und was dein Blick auf das Thema ist.

[00:42:03] SANDRA OLBRICH: Ja, sehr gern. Danke, dass ich hochgeholt wurde. Guten Abend an alle. Ich bin Journalistin und Moderatorin mit Behinderung. Das möchte ich in diesem Zusammenhang erwähnen, obwohl das eigentlich nicht wichtig sein sollte bzw. ich nicht darauf reduziert werden möchte. Deshalb ist mir auch dieser technische Knopf, von dem gerade die Rede war, doch sehr, sehr wichtig, weil ich glaube, es geht nicht darum oder inklusiv miteinander sein oder eine inklusive Plattform ist eine Plattform nicht dann für mich, weil man sich mit meiner Besonderheit, mit meiner Behinderung auseinandersetzt oder weil man vielleicht wissen möchte Wie ist das mit einer Gehbehinderung? Wie lebt man als blinder Mensch oder so? Sondern für mich ist es erst einmal am allerwichtigsten, dass alle mitmachen können, dass alle dabei sind. Und dafür müssen die von mir aus auch technischen Voraussetzungen geschaffen werden. Gehörlose Menschen z.B. sind im Moment ja auch noch komplett ausgeschlossen von der Plattform, genauso wie alle, die kein iPhone besitzen. Das könnte man jetzt endlos weiterspinnen, aber ich glaube, wenn man eine lebendige, vielfältige Community hier aufbauen möchte, dann muss man sich, glaube ich, zuerst einmal damit auseinandersetzen, dass man technisch allen Menschen Zugang ermöglicht und im Moment ist das noch nicht der Fall. Also das wäre für mich eigentlich die erste Frage und auch eine die, die mich sehr überrascht. Bei einer Plattform, die aus USA kommt, die eigentlich schon sehr, sehr weit sind mit adaptiven technischen Lösungen und dann hier mal in Europa so eine Beta-Version antesten, an den Start bringen, die sehr wenig bietet jetzt in adaptiven Tools. Also es gäbe ja verschiedene Möglichkeiten, wie man das technisch anders aufsetzen könnte. Sowa kostet natürlich immer ein bisschen Geld.

[00:44:01] PETER TURI: Sandra, Kurze Zwischenfrage: Was würdest du dir da konkret wünschen? Also was fehlt dir? Und was ist das Thema, was es für dich schwierig macht?

[00:44:13] SANDRA OLBRICH: Für mich macht es das schwierig, dass ich mich hier... Für mich ist es eine Solidaritäts Frage. Also ich rechtfertige das im Moment so: ich bin Journalistin. Ich höre da rein. Mich interessiert das, was ich da an an einer neuen Social-Media-Plattform entwickelt gerade. Gleichzeitig aber fühle ich mich nicht so hundertprozentig wohl damit, weil ich weiß, es ist nicht solidarisch. Ich weiß, es sind ganz viele Menschen, gibt gehörlose Menschen, die gar keinen Zugang haben zu der Plattform und. Mit Sehbehinderung, die die, die die Plattform nicht so uneingeschränkt zumindest nutzen können und das finde ich schon eine Schieflage, die eigentlich gelöst werden muss und wenn neue Dinge entstehen und aufgesetzt werden. Ich weiß nicht, jetzt, zig Jahre nach dem nach der UN-Behindertenrechtskonvention, dass man dann immer noch über Zugang sprechen muss. Finde ich, ist ein Thema, das ja, hätte ich gedacht, hätten wir eigentlich schon lange hinter uns gelassen.

[00:45:15] FRANZI SGOFF: Naja, also vielleicht darf ich kurz was dazu sagen.

[00:45:18] PETER TURI: Klar.

[00:45:20] FRANZI SGOFF: Also es war tatsächlich so. Clubhouse war nicht von Anfang an

barrierefrei für blinde Menschen nutzbar und natürlich, wie Sandra auch schon gesagt hat. Das ist das für Gehörlose aktuell gar nicht ist. Und da ja, das finde ich ja auch immer ein bisschen die Schwierigkeit, wenn man nicht von Anfang an in diesem barrierefreien Kontext denkt. Und Barrierefreiheit bringt ja nicht nur Menschen mit Behinderung etwas, sondern auch jedem von uns. Und deswegen ja, wie Sandra schon gesagt hat. Also es ist sehr schade, dass man darüber jetzt noch so sprechen muss.

[00:46:06] RICHARD GUTJAHR: Entschuldige, Franzi, weil ich, weil du das gerade ansprichst. Es gibt ja schon ein Projekt, das soll noch dieses Jahr also quasi Konkurrenz zur Clubhouse werden, das nennt sich Fireside, wurde von einem US amerikanischen Milliardär gegründet. Und das soll, soweit er das angekündigt hat, also auch die Texte, die gesprochen werden, live transkribieren. Also das wäre ja dann sozusagen schon die nächste Stufe, die dann auch Gehörlose und Blinde miteinander zusammen in einen Raum bringen könnte. Wäre das, ist das die Richtung, die du auch Sandra dir da so vorstellst?

[00:46:47] SANDRA OLBRICH: Ja, sowas wäre z.B. eine Möglichkeit oder man müsste überlegen. Also ich kann jetzt hier nicht für die gehörlosen Community sprechen, das möchte ich auch gar nicht. Wichtig wäre an dem Punkt vielleicht die zu fragen: Was braucht ihr? Was gäbe es für technische Möglichkeiten, die euch hier einen gleichberechtigten Zugang ermöglichen? Wie müsste das aussehen für euch? Also das müsste man diese spezielle Gruppe fragen und die mit einbeziehen. Und wenn sich so eine Plattform lebendig entwickelt und divers aufgestellt sein will und ich glaube, das ist wichtig, wenn man jetzt überlegt, was kann Clubhouse alles sein für uns, wie können wir davon profitieren? Wie kann sich hier eine bessere Gesprächskultur als in den bislang bekannten sozialen Medien entwickeln? Dann ist es ganz wichtig, dass alle Menschen eine Möglichkeit haben, sich an diesem Diskurs zu beteiligen und sich da einzubringen. Da macht es wenig Sinn, wenn Einzelne sich darüber was überlegen Was könnte jetzt für einen blinden Menschen? Ich meine, Franzi kann das natürlich gut für sich sagen, was sie was für sie wichtig wäre an technischen Voraussetzungen, um das hier zu nutzen. Aber was die Menschen mit Hörbeeinträchtigung angeht, müsste man die fragen und sie mit ins Boot holen. Aber das ist eben ganz wichtig. Im Moment sind sie eben außen vor. Und das ist mein Punkt.

[00:48:06] PETER TURI: Sandra. Wir reden über die Dinge, die nicht gehen. Wir hätten jetzt aber auch weiterreden können über das Thema Franzi ist ja im im Clubhouse und andere Blinde sind auch da und wir hatten ja, also ich hab so ein bisschen die Idee, dass man sagt, wir könnten da tiefer noch ins Gespräch kommen. Also können wir auch versuchen, jetzt auch, es geht bissel dem Ende zu, dass jeder nochmal sagt, welche Chancen er sieht. Vielleicht auch vor dem Hintergrund von dem, was Franzi gesagt hat. Der Sascha ist auch auf die Bühne gekommen.

[00:48:35] KATJA NETTESHEIM: Ich hatte ja auch noch die Antwort offen auf die Frage, die du gestellt hast Wie kriegen wir die Leute eigentlich zusammen? Also letztendlich einen Matchmaking, das richtige Matchmaking hinzukriegen. Und da gibt's ja schon einige Mechanismen. Also zum Thema: Was geht, ja. Also du kannst die Interessen angeben, über den Explore Button. Dabei hab ich schon eine ganze Menge Räume gefunden, die ich, wo ich Dinge gelernt habe, die ich teilweise gar nicht so genau lernen wollte. Aber... und natürlich kannst du auch über Reichweiten Tools außerhalb von Clubhouse schauen, dass du die richtigen Leute in deinen Raum holst. Also das das ist ja... Es gibt noch nicht den einen Matchmaking Knopf in Clubhouse, aber wenn man sich die Leute irgendwie reinzieht über eine Kombination mit LinkedIn, Facebook und gegebenenfalls auch in anderem Word of Mouth kriegt man die ja schon zusammen in einem Raum mit ein bisschen Vorbereitung, also zumindest mehr Vorbereitung als ich heute gemacht habe. Also es ist schon möglich, diesen Austausch zusammenzukriegen. Und wenn man das dann mit dem strukturierten Vorgehen, was wir vorhin diskutiert haben, kombiniert, können da schon sehr, sehr gute Lösungsansätze bei rauskommen.

[00:49:50] RICHARD GUTJAHR: Ich glaube aber, du überforderst die Menschen, wenn du von ihnen erwartest, dass sie aktiv immer die andere Seite suchen, der sie eben nicht zustimmen oder wo sie wenig Ahnung haben und vielleicht auch Angst haben, Berührungsängste haben und dann doch wieder zurück in ihre alten Schemen verfallen. Ich glaube, das haben wir bei den alten oder klassischen Social Networks sehr schnell erlebt, wie wir dann am Ende doch wieder alle in der gleichen Bubble geendet sind. Deswegen sagte.. Finde ich das toll, was das Peter vorhin sagte bzw. der York, dass man strukturiert schon Arbeit leisten muss. Ob das dann Plattformen sind, Plattformen sind, wie der Peter jetzt diesen Clubraum macht oder ob das ein, weiß ich nicht was, eben kein Match Making Knopf, sondern ein Mismatch Making Knopf sein könnte, der eben Leute zusammenbringt, die normalerweise nie miteinander reden würden. Das finde ich spannend. Aber jetzt lasst uns bitte noch den Sascha noch mit in die Runde holen. Sascha sag kurz, wer du bist, was du machst und vor allem du hast ein bisschen zugehört. Was könntest du dir aktiv wünschen für die Zukunft von solchen Formaten hier auf Clubhouse?

[00:50:54] SASCHA STOLTENOW: Ja, danke schön. Sascha bin Partner bei einer Agentur in Frankfurt, war 12 Jahre Soldat und beschäftige mich so mit allen möglichen Dingen und habe unter anderem agenturseitig ganz lange auch für die Kollegen der Aktion Mensch in Bonn gearbeitet und sage immer: Alles was ich über das Web weiß, weiß ich dank Menschen mit Behinderung. Weil wir damals schon unter dem Thema Zugänglichkeit, Inklusivität viele technische Sachen kennengelernt haben, die heute Standard sind. Und wir haben immer gesagt zugänglich ist zukunftsfähig. Und ich möchte euch einfach einen total doofen Trick verraten. Wenn ihr wirklich wollt, dass auch gehörlose Menschen an eurem Talk teilnehmen, richtet parallel eine Videokonferenz ein, öffnet eine Powerpoint Präsentation, startet den Untertitel Modus, bittet die Leute leicht, laut und deutlich und leicht verständlich zu sprechen. Und vielleicht bevor sie etwas sagen, ihren Namen zu sagen oder überträgt. Quasi eine Clubhouse Screen mit einer Kamera, Screen Grabbing gehen die Filter rein. Übertragt das über diese Videokonferenz, denn die Untertitel Funktionen von Microsoft ist schon ziemlich gut. Das ist jetzt total Banane. Und ich gebe Katja natürlich recht. Wir sollten auch mit Menschen mit Behinderung sprechen, was sie sich wünschen. Aber das ist wer. Wer zu so eine kleine Make Shift Lösung. Und zum Thema, wie wir verschiedene Communities miteinander vernetzen. Wir haben ja die Situation. Es gibt Konferenzen für Personaler, Konferenzen für ITler, Konferenzen für UnternehmenskommunikatorInnen. Und wir sprechen auf all diesen Konferenzen über digitale Transformation, Kulturwandel, Agilität et cetera pp. Niemand hat aber bislang ein Geschäftsmodell daraus gemacht, diese Communities zusammenzubringen. Und da Clubhouse statt ein Volksempfänger jetzt ein kleiner Volkssender ist. Und können wir, wenn wir das wollen, als KuratorInnen, diese Menschen, von denen wir denken, sie sind interessant und sie sollten mal miteinander sprechen, zusammenbringen. Und das ist etwas, was wir konkret tun können.

[00:53:00] PETER TURI: Was haltet ihr davon, dass wir in der nächsten Woche mal das Thema Gehörlose, Blinde? Vielleicht findet sich noch was Drittes, was in die ähnliche Richtung geht, dass wir über die Inklusion für diese Gruppe sprechen. Franzi bringt noch jemand mit, wir hören uns mal um, oder? Sascha, Du bringst mit. Also das mit dem Gehörlosen hab ich noch nicht ganz verstanden. Das könnte technisch aufwendig sein. Aber vielleicht können wir uns ja vertiefen.

[00:53:27] SASCHA STOLTENOW: Das ist super, super einfach möglich. Ich starte einfach eine Videokonferenz auf meinem Computer.

[00:53:34] PETER TURI: Würdest du das machen für uns? Würdest du das machen?

[00:53:35] SASCHA STOLTENOW: Könnte ich auch machen.

[00:53:37] PETER TURI: Ja gut, dann bist du im Boot, Sascha.

[00:53:40] SASCHA STOLTENOW: Da müssen sich die Leute in Zoom einwählen oder wenn sie

da keine Datenschutzbestimmung haben. Dafür einfach eine Powerpoint an, dann, wo wir ein bisschen lauter und deutlicher sprechen müssen und wir probieren das einfach macht.

[00:53:53] SANDRA OLBRICH: Und dann und dann bringt doch einfach auch Betroffene mit am Tisch. Also dass auch jemand mit einem mit einem Dolmetscher aus der gehörlosen Community mit dabei ist. Oder wenn, wenn das schon jetzt das Oberthema ist, ein oder zwei Leute, also die findet man ja über die selbst Vertretungsorganisationen. Das wäre schön.

[00:54:14] FRANZI SGOFF: Fände ich auch total großartig.

[00:54:14] RICHARD GUTJAHR: Also Peter, wenn wir sagen, wir machen quasi Inklusivität oder Inklusion als Thema in der nächsten Woche. Das kann man ja auch dann über Twitter und andere Medien streuen. Und ich glaube, dann finden wir und wenn wir dann auch offensiv sagen, du hast ja eh keine Schmerzen wird, das mitzuzeichnen und solche Sachen, dann können wir auch parallel eben so was die Einrichtung. Mal gucken wie es funktioniert.

[00:54:35] PETER TURI: Sascha, dann schaffen wir es, wenn du da mithilfst.

[00:54:40] RICHARD GUTJAHR: Genau. Wenn wir da alle zusammenarbeiten ist das superklasse. Ich will noch dazusagen, dass darf der Peter nicht sagen, aber ich mache es nochmal ein bisschen Werbung. Der Peter transkribiert ja sowieso oder lässt die Podcasts hier transkribieren, sodass man in einer 1.0 Version, die wir bisher angedacht haben, das am nächsten Tag nachlesen kann. Also da hat er schon mitgedacht. Aber du hast jetzt tatsächlich nochmal diesen live Charakter mit reingebracht. Find ich super. Und da warten wir auch nicht lange drauf, bis da irgendein Milliardär aus den USA so eine Funktion irgendwann mal Ende des Jahres auf den Markt wirft, sondern das probieren wir jetzt nächstes Mal einfach auch als als Erlebnis für alle diejenigen, die so etwas noch gar nicht gesehen haben, und zeigen, dass es geht. Großartig. Prima, dann haben wir doch schon das Thema für nächste Woche.

[00:55:24] YORK VON HEIMBURG: Ja, und ich will es auch. Ich würde, ich würde es auch größer spielen auf allen anderen Medien, also Social Media auch. Dann kommt da richtig was zusammen. Und auch nochmal das Thema so ein bisschen auf den Punkt bringen, was wir, was wir eigentlich wollen, auch mit dem Live Thema.

[00:55:39] PETER TURI: Wir können ja andere Medien und Journalisten oder Organisationen einladen, das zu unterstützen. Bis nächste Woche ist ja eine ganze Weile Zeit, wenn wir uns da zusammentun.

[00:55:47] RICHARD GUTJAHR: Genau. Und vielleicht findet sich noch jemand von Microsoft, der das Ganze in einem technisch doch ein bisschen geileren Setup macht. Aber wir kriegen das hin.

[00:55:55] PETER TURI: Ich kenne da jemand, der bei Microsoft arbeitet. Franzi, jetzt verraten wir das doch, oder?

[00:56:01] FRANZI SGOFF: Ja, Microsoft.

[00:56:01] SASCHA STOLTENOW: Und die Idee, die Magdalena Rogl, die wir ja auch fast alle kennen, hat auch schon selbst gesagt, dass Chats auf Clubhouse, die sie macht, dass sie damit auch sich schon mit beschäftigt und diese Möglichkeit der Teilhabe einräumt. Also wir kriegen das irgendwie hin.

[00:56:23] FRANZI SGOFF: Ich hab das tatsächlich auch kürzlich gelesen, aber ich fand, du hast es sehr, sehr gut nochmal erklärt. Ist bei mir, wenn ich das erklärt hätte, wäre es wahrscheinlich sehr

umständlich gewesen. Aber du hast es supergut auf den Punkt gebracht.

[00:56:35] PETER TURI: Also dann halte ich mal fest Wir versuchen in der nächsten Sendung mit vereinten Kräften die Sendung inklusiv für Blinde und Gehörlose zu machen. Uns auszutauschen. Dass wir lernen, wie wir auch helfen können oder wie wir uns richtig verhalten oder oder besser verhalten oder inklusiver verhalten können und aktivierende alle Hilfen von Microsoft über Sascha Leute, Verbände, die du kennst und probieren mal eine wirklich inklusive Sendung mit Blinden und Gehörlosen. Seid ihr alle einverstanden, dass wir das so machen?

[00:57:10] FRANZI SGOFF: Ja.

[00:57:13] YORK VON HEIMBURG: Peter, vielleicht wenn du uns schon ein Generalthema, dann formuliert hast, dass du uns das vielleicht schickst, dass wir das in unseren Social Media auch verbreiten können, dass du vielleicht da einen Text machst, den wir dann im Prinzip selbst verbreiten können. An unsere Leute außerhalb des Clubhouses.

[00:57:31] PETER TURI: Ja, da muss ich die Franzi fragen. Franzi, darf ich eine Überschrift machen? Blinddate mit Franzi? Nein, das geht nicht. Oder?

[00:57:39] FRANZI SGOFF: Nein.

[00:57:41] KATJA NETTESHEIM: Aber Peter. Ich bin mir sicher, dir fällt auch was nicht Kompromittierendes ein, was trotzdem gut strukturiert ist und womit wir das besser vorbereiten können.

[00:57:52] PETER TURI: Ja, aber durch Franzi war ich auf das Thema Blinde ein bisschen vorbereitet, könnte man sagen: Wir sehen mit den Ohren. Aber ihr wart blind für uns, aber sozusagen auf das gehörlosen Thema.

[00:58:04] RICHARD GUTJAHR: Ich würds anders formulieren. Peter. Wir waren blind. Wir waren blind. Was dieses Thema betrifft. Und ich bin super dankbar. Irgendwie Franzi, dass du auch den Mut hattest, hier mit in die Runde zu kommen. Das ist in dem Alter auch nicht so selbstverständlich gegen alte Hasen, die wir ja auf die Bühne zu kommen. Vielen, vielen herzlichen Dank. Dankeschön. Ganz ernsthaft.

[00:58:27] PETER TURI: Eine Sache brauchen wir noch. Und zwar der Podcast heißt bisher der Podcast, der zwei Frauen und immer noch ein Konzept sucht. Das ist ja jetzt vorbei. Das heißt, der Podcast braucht einen neuen Namen, zumindest bis zur nächsten Sendung. Eigentlich wollte ich vorschlagen, der Podcast, der Liebe und Glück verbreitet, aber das ist natürlich doch ein bisschen überzogen. Macht zwar neugierig, aber ist schwierig. Habt ihr, habt ihr einen Vorschlag, wie die nächste Folge heißt?

[00:58:51] FRANZI SGOFF: Also zumindest mal sucht er doch ein Inklusionskonzept, oder?

[00:58:55] YORK VON HEIMBURG: Ja, ich glaube, auch man muss auf das Thema Inklusion und man muss klar gehen, was wir eigentlich machen wollen. Wir wollen eine Bühne schaffen, wo Gehörlose und Blinde und Sehende und Hörende praktisch zusammen sind. Das ist der USP, ein Zusammenbringen und zwar auch mittels der Technologie hoffentlich, die dann hinhaut für die Gehörlosen. Also das ist schon ein tolles Experiment.

[00:59:26] KATJA NETTESHEIM: Darf ich dann noch eine Anregung machen zum Thema Inklusion und nicht ausgrenzen? Da wäre es auch total schön, wenn man das vielleicht eine Stunde später machen könnte, wenn die Mütter ihre Kinder im Bett haben.

[00:59:38] RICHARD GUTJAHR: Und Väter.

[00:59:40] KATJA NETTESHEIM: Ja, natürlich. Ich habe jetzt vor mir gesprochen, weil ich hab. Ich hab ja die ganze Zeit Stress am Hacken. Aber Stichwort, das fällt auch in so ein Stichwort nicht Inklusion durch Clubhouse. Da fällt so viel an, was in Familienzeit hineinfrisst. Und wer seine Familie noch nicht satt hat nach dem Lockdown, hat da immer ein Trade off, also ziemlich harte Kämpfe zu fechten.

[01:00:05] RICHARD GUTJAHR: Ok, ist angekommen. Ich würde sagen, wir gehen da nochmal in uns, die Uhrzeiten zu verschieben ist immer so eine schwere Sache, aber es ist angekommen. Ich würde wahnsinnig gerne Peter, wenn du es gestattest. Wir sind ja schon über der Zeit, fordert Björn, jetzt gleich den Deckel zuzumachen. Würde ich wahnsinnig gerne nochmal der Franzi das Wort geben und mich nochmal bei dir bedanken, dass du dir heute die Zeit genommen hast, hier zu uns zu kommen. Und ich hoffe, du hast etwas mitgenommen heute hier.

[01:00:38] FRANZI SGOFF: Auf jeden Fall. Auf jeden Fall, ja. Also vielen Dank, dass ich heute hier sein durfte. Und ja, ich bin auf jeden Fall zu finden im World Wide Web. Also wenn ihr Lust habt, mit mir in Kontakt zu treten, dann tut das sehr gerne. Ich finde dieses Format großartig und finde es auch toll, dass es jetzt das nächste Mal noch inklusiver wird und...

[01:01:05] PETER TURI: Und du bist wieder dabei Franzi?

[01:01:10] FRANZI SGOFF: Ja, auf jeden Fall.

[01:01:10] PETER TURI: Ich hab mir einen Screenshot gemacht von dem Podium hier. Ich werde jeden einzelnen von euch mit dafür verantwortlich machen, dass das klappt. Dass wir nächste Woche Blinde und Gehörlose über eine tolle technische Lösung, die ich nicht verstanden habe, dabei sind.

[01:01:26] RICHARD GUTJAHR: Exklusiv inklusiv.

[01:01:36] PETER TURI: Danke, Richard. Ich schreibe euch. Ich schreibe euch an, ihr müsst alle helfen. Sascha, York, Franzi, Microsoft. Ihr müsst es hinkriegen. - Auf jeden Fall gut.

[01:01:51] RICHARD GUTJAHR: Dann hören und sehen wir uns. Wie auch immer wir wollen, nächste Woche wieder. Vielen Dank an alle, die hier heute Abend sich die Zeit genommen haben, mit uns zu diskutieren, zuzuhören und vielleicht auch mit uns mit zu denken und mir hats großen Spaß gemacht. Peter, So kann es weitergehen.

[01:02:08] PETER TURI: Mir auch. Ganz großen besonderen Dank an Franzi, die uns hier eingeführt hat ein bisschen in die Welt der Blinden oder der Menschen, die mit den Ohren sehen. Und ich gebe jetzt. Ich bedanke mich bei euch. Und ich gebe jetzt dem Björn das Wort zum Üblichem. Diesmal nur zwei Minuten zu späten Abspann.

[01:02:24] BJÖRN CZIESLIK: Es wird besser. Auf jeden Fall. Ja, das war der Podcast. Ohne Namen und Konzept. Einen Namen suchen wir weiterhin, haben wir eine Idee gerade schon bekommen. Ein Konzept und eine Idee für die nächste Woche. Die haben wir auf jeden Fall schon gefunden. Es soll inklusiver werden. Nächste Woche, am Donnerstagabend um 19 Uhr hier im turi2 Clubraum. Morgen früh gibt es dieses Gespräch von heute Abend auch als Podcast bei YouTube. Und Richard hat das auch schon erwähnt. Wir transkribieren dieses Gespräch auch, das dauert etwas, weil es leider noch nicht automatisch geht. Das müssen tatsächlich noch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei uns machen. Deshalb wird es das erst am Nachmittag geben. Auf turi2.de dann

auch nochmal zum Nachlesen, damit auch alle gehörlosen Menschen an diesem Talk danach nachträglich teilhaben können. Ein Hinweis noch auf Sonntag: Da gibt es nämlich einen Club Frühstück von Peter Turi von 9 bis 12 Uhr am Sonntagvormittag, unter anderem von 9 bis 10 ein Ask Me Anything, unter anderem mit Marion Horn. Von 10 bis 11 stehen dann Themen und Projekte vor. Im Mittelpunkt. Stell dich und dein Thema vor. Und von 11 bis 12 am Sonntagvormittag wird Germany's Next Top ModeratorIn gesucht. Hier im Clubraum bei Clubhouse. Da könnt ihr auf jeden Fall einschalten. Das war's von uns für heute Abend. Einen schönen Abend noch und bis bald wieder hier.

[01:03:42] ALLE: Tschüss.

[01:03:46] SPRECHER: turi2 Podcast: Abonnieren Sie uns unter turi2.de/Podcast sowie bei Spotify, iTunes Deezer und Audio Now.